

ERASMUS Erfahrungsbericht SMT



MEDIZINISCHE
UNIVERSITÄT
INNSBRUCK

PERSÖNLICHE DATEN

Name des/der Studierenden (freiwillige Angabe)	
E-Mail (freiwillige Angabe)	
Gastklinik	Hospital de Cabuñes, HUCA (Hospital Universitario Central de Asturias)
Aufenthaltsdauer	von 01.10.2024 bis 30.11.2024
☐ vorbereitender Sprachkurs	von - bis -

ALLGEMEINES

Wo haben Sie Informationen über die Gastklinik gefunden?	Über die MUI, PJ Ranking
Wer war Ihre Hauptkontaktperson?	Manuela Höger, Nadine Hennemann, Lidia Diaz
Wie war die Organisation der einzelnen Praktika?	Der Start war sehr chaotisch, da der versprochene Platz durch meine vielen Änderungen irgendwie untergegangen ist. Als die Praktika dann gestartet haben, war es ganz gut organisiert.
Welche Praktika für das KPJ wurden absolviert?	1. Wahlfach: Kardiologie 2. Wahlfach: Pädiatrie
Sind die Praktika empfehlenswert?	Ich würde es auf jeden Fall weiterempfehlen, da sie wirklich sehr bemüht waren mir etwas zu erklären, es gab regelmäßigen „KPJ-Unterricht“ und mit Eigeninitiative, ist es auch möglich praktisch einiges machen. Trotzdem ist es natürlich ein Unterschied zu unserem KPJ System, da die Student:innen dort nicht so viel selbstständig arbeiten.

KOSTEN

Wie hoch waren die **monatlichen Kosten**?

Unterbringung	€ 380
Verpflegung	€ 600
An-/Abreise (Flug, Zug, Auto)	€ 551
Kosten für Unterlagen o.ä.	€ 0
Sonstiges: bitte spezifizieren	€ ÖPV: 60-70€, Freizeit und Ausflüge: 300€

SPRACHKURS (FALLS ZUTREFFEND)

Haben Sie im Jahr vor dem Aufenthalt einen vorbereitenden Sprachkurs absolviert?	Ja ☐ Nein ☒
Wenn ja, wo/bei welcher Einrichtung (z.B. MUI-Sprachkurs, etc.):	
Wie zufrieden waren Sie?	
Kosten des Sprachkurses:	€ Kosten in Euro

UNTERKUNFT

Wie haben Sie Ihre Unterkunft im Gastland gefunden?	☒ selbst gesucht ☐ Klinik hat Wohnungs-/Zimmersuche übernommen/ war behilflich ☐ Freunde ☐ andere: bitte spezifizieren
Wie zufrieden waren Sie?	Ich war sehr zufriedenen mit meinem Zimmer und der WG
Tipps für andere Studierende (z.B. Homepages, Zeitungen, Preis, ...)	Über die Erasmus Gruppe auf WhatsApp / Instagram: ESN Oviedo. Über die „residencia de estudiantes“, die vermitteln weiter, bei einem Aufenthalt <10 Monaten.

NARRATIVER ERFAHRUNGSBERICHT (MINDESTENS 1-2 SEITEN):

Bitte berichten Sie über:

- Reisevorbereitungen, Versicherung, Vorbereitung auf die Klinik
- Abreise und Ankunft am Gastort
- Betreuung an der Gastklinik
- (Studenten-)leben am Studienort
- Studiumsbezug (fachlicher Nutzen, welche Kurse haben Sie belegt, Niveau der Kurse, ...)
- Tipps für zukünftige Erasmus-Outgoings

Für mich war es schon lange ein großer Wunsch für eine längere Zeit in Spanien zu leben und dort einen Alltag zu haben. Ich selbst bin nämlich Halbspanierin und habe Familie in Südspanien, nichtsdestotz bin ich in Deutschland aufgewachsen, habe in Österreich studiert und war also lediglich in den Ferien bei meiner Familie in Südspanien. Mir lag es sehr am Herzen, diese spanische Seite für eine Weile auszuleben. Als ich über die Möglichkeit des Auslandsaufenthalts während des KPJ's erfahren habe, konnte ich die Gelegenheit nutzen, zudem nach Nordspanien, dort war ich noch nie und es unterscheidet sich wirklich sehr zum Süden.

Aufgrund meines familiären Hintergrunds, hatte ich das Glück zweisprachig aufgewachsen zu sein, daher stellte die Sprache bzw. deren Vorbereitung für mich glücklicherweise kein Problem dar. Nachdem der Aufenthalt über die Universität in Innsbruck und Oviedo organisiert war, buchte ich mir zunächst einen Direktflug von Frankfurt nach Asturien für September (ca. drei Monate im Voraus) . Es gibt einige

Direktflüge, allerdings nur in der Sesssion zwischen April – November. Die Wohnung vermittelte mir der nette Besitzer der „residencia para estudiantes en Gijón“, Fran – denn er hatte eine bekannte, die Wohnungen an Erasmus Studierende vermittelt. Also habe ich mich dort direkt gemeldet und festgestellt, dass die meisten ihre Wohnungen für mindestens ein gesamtes Semester (sechs Monate) vermieten wollten. Das heißt, es ist zwar schwer aber nicht unmöglich eine Wohnung für einen kürzeren Zeitraum zu finden. Mit etwas Geduld und nach einigen Gesprächen, hatte ich dann auch eine passende Lösung für mich in Gijón gefunden.

Gijón liegt etwa 30 Minuten von Oviedo entfernt, direkt am Meer mit sehr viel Natur drum herum. Die Stadt an sich ist keine klassische Schönheit, hat aber ein hübsches Zentrum, schöne Strände und so habe ich mich trotzdem direkt wohl gefühlt. Am Tag meiner Ankunft konnte ich von dem Flughafen aus einen Bus direkt nach Gijón nehmen, eine ein-stunden-fahrt. Die Wohnung lag neben dem Strand und ich habe mich mit meinen Mitbewohner:innen gleich gut verstanden. Soweit hatte alles gut funktioniert, doch als der Start der Praktika näher rückte, kamen langsam die ersten Probleme auf. Die Universität in Oviedo hatte mir einen Platz in dem „Hospital de Cabuñes“ zugewiesen, das ist die Klinik in Gijón. Es war geplant einen Monat auf der Kardiologie und einen Monat auf der Pädiatrie in dieser Klinik zu absolvieren. Als ich kurz von Start noch keine Informationen erhalten habe, verunsicherte mich das und ich rief die Koordinatorin in Oviedo an. Durch dieses Telefonat erfuhr ich, dass die Universität in Oviedo Probleme mit der Organisation der Praktika hatte. Nach langem Hin und Her, vielen Unsicherheiten über den Start und etlichen Mails, bekam ich dann doch noch meine Praktikumsplätze. Auf der Suche nach Lösungen, lernte ich außerdem eine Medizinstudentin mit dem selben Problem kennen, die bis zum Ende meines Aufenthalts eine meiner engsten Freundinnen in Gijón war - so hatte die ganze Sache doch auch eine positive Seite.

Einmal mit den Praktika begonnen, war die Organisation gut, es lief ab wie immer: Am ersten Tag ging ich in das Sekretariat, holte meine Mitarbeiterkarte und Dienstkleidung ab. Kurz darauf stellte fest, dass es keine Umkleidekabine oder Spinde gab und ich mich gemäß meines Status als Medizinstudentin für die nächsten Monate auf dem Klo umziehen werde. Danach suchte ich ersteinmal verweifelt nach dem Ärztezimmer, dem „Despacho“. Auf dem Weg sammelte mich eine Krankenpflegerin ein, die meinem Blick nach erahnte, dass ich nicht wusste, wo ich eigentlich hin sollte. Jedenfalls landete ich am Ende doch noch in der Frühbesprechung, wurde danach direkt begrüßt und einer Ärztin zugeteilt, die in diesem ersten Monat für mich zuständig war. Das restliche Praktikum lief reibungslos ab: Ich konnte in verschiedene Bereiche der Kardiologie rotieren, so verbrachte ich Zeit auf der Normalstation, im Herzkatheter, in der Bildgebung und auf der kardiologischen Intensivstation. Mit etwas Zeit und Eigeninitiative, konnte ich dann auch einige praktische Erfahrung sammeln wie etwa EKG's befunden, im Herzkatheter assistieren, vor- oder nachschallen der Echokardiographien, Anamnese und Status erheben.

Den zweiten Monat verbrachte ich im HUCA (Hospital Universitario Central de Asturias) auf der Pädiatrie. Dem Chef der Pädiatrie „Corsino“, lag es wirklich am Herzen Studierenden etwas beizubringen. Zudem freute er sich über eine ausländische Studierende sehr und begrüßte mich persönlich. In dieser Klinik wurde den Student:innen leider keine Dienstkleidung gestellt, sodass der Kittel eines Kollegen herhalten musste und einfach in meinen Straßenklamotten in die Klinik ging. Jeden Morgen um 8.30 startete der Tag mit der Übergabe („cambio“), danach hielt einer der Ärzt:innen einen kurzen Vortrag. Daraufhin saßen alle zusammen für erst einen „café con leche“, bevor wir auf die jeweilige Abteilung gingen. Meine Rotation beinhaltete die pädiatrische Neurologie, Neonatologie und pädiatrische Notaufnahme. Jeden Tag um 13 Uhr fand ein KPJ-Unterricht statt, der zirka eine Stunde dauerte und, den ich als sehr lehrreich empfand. Für mich war die Zeit auf der Pädiatrie sehr angenehm, da ich anstrebe diese Fachrichtung zu machen und ich das Gefühl hatte, fachlich sehr viel zu lernen.

Insgesamt unterscheidet sich der Alltag der Ärzt:innen nicht viel zu dem, den wir kennen. Allerdings beginnt alles später und es gibt keine Mittagspause, denn die Spanier:innen essen erst spät nach der Arbeit zu Mittag. Teilweise braucht es viel Geduld, denn die Abläufe sind langsamer und komplizierter, dafür ist alles ein bisschen lockerer und sie nehmen es mit Humor. Einen großen Unterschied habe ich in der Rolle der Studierenden festgestellt, so ist es im DACH-Raum normal, dass wir selbstständig mitarbeiten und viele praktische Aufgaben übernehmen. In Spanien schauen Studierende hauptsächlich zu oder führen Aufgaben nur supervisiert durch. Außerdem habe ich die Strukturen als nicht so hierarchisch wahrgenommen, alle nennen sich direkt bei ihrem Vornamen und mich hat die menschliche Nähe zu den Patient:innen sehr beeindruckt.

Die Zeit in beiden Abteilungen war eine tolle Erfahrung und ich habe sowohl menschlich, als auch fachlich extrem viel mitgenommen. Auch wenn sehr vieles ähnlich ist, fällt ein kultureller Unterschied auf. Also habe ich mir vorgenommen, die Dinge, die mich so positiv beeindruckt haben beizubehalten. Dazu gehören vor allem die tolle Integration, Menschlichkeit und Nahbarkeit - Eigenschaften, die ich gerne in mein späteres Berufsleben mitnehmen möchte.

Der Freizeitwert in Asturien ist extrem hoch: Wandern, Ski fahren, Surfen und alles was das Naturherz begehrt. Es gibt viele schöne kleine Dörfer in der Umgebung, die einen Besuch wert sind. Die gesamte Nordküste ist wunderschön: Ausflüge nach Galizien, Kantabrien und in das Pais Vasco sind quasi unverzichtbar. Ansonsten hat Asturien eine interessante Kultur, es gibt eine spezielle Asturianische Küche, einen eigenen Dialekt, viel Sidra (Apfelwein) und eine wunderschöne Landschaft. Das Wetter ist alles andere als "typisch spanisch", es regnet und windet es gerne und viel bei allseits sehr gemäßigten Temperaturen. Typisch spanisch ist allerdings die Bar Kultur, die gibt es auch in Asturien: An jeder Ecke befindet sich eine neue Bar und das Beste, um einen regnerischen Nachmittag zu genießen sind „Churros con Chocolate“.

Tipps für zukünftige Erasmus Student:innen:

- Lasst euch auf die Essenszeiten ein, sonst seid ihr im falschen Rhythmus und das kann herausfordernd sein: Comida (Mittagessen) 14-16 Uhr; Cena (Abendessen): 21-22 Uhr.
- Zwischen Frühstück und Mittagessen gibt es: „la Hora del Vermut“: bestellt euch einen Pincho und Wein.
- Das „ESN Studentnetwork“ organisiert jeden Dienstag (Oviedo) und Donnerstag (Gijón) einen „Tapasabend“, dort ist es möglich Studierende aus anderen Ländern kennenlernen und die Bars der Stadt zu erkunden. Diese Organisation veranstaltet auch alle möglichen Feiern, Ausflüge und andere Veranstaltungen. Es lohnt sich den WhatsApp Gruppen beizutreten (der Link ist auf Instagram: ESN Oviedo).
- Mit der „ConeCTA“ Karte kann man den Öffentlichen Personenverkehr in ganz Asturien sehr günstig benutzen. Mit der „Tarjeta Ciudadana“ in Gijón, ist es möglich alle Freibäder, Bibliotheken etc. zu verwenden.
- Falls ihr Wandern gehen möchtet: schaut euch vorher die Route an und nehmt einen „GPS“ mit, der auch offline funktioniert. Nicht selten ist der Empfang schlecht und die Beschilderung spärlich.
- Spanisch ist ein Muss in der Klinik: Wer etwas mitbekommen und lernen möchte, sollte spanisch sprechen. Zum einen sprechen die Spanier:innen der älteren Generation gebrochenes Englisch und wer sich zum Anderen mit Patient:innen unterhalten möchte, sollte die Sprache zumindest ansatzweise können.

FOTOS VON IHREM AUFENTHALT





Weitere Fotos können auf einem USB-Stick in der Abteilung für Internationale Beziehungen vorbei gebracht werden.